

# Ausblick: Wie geht es in Finsterwalde weiter?

6

Eine Annäherung an den Reallaborbegriff ■ Sommersemester 2017

Das Planspiel war für alle Beteiligten eine besondere Erfahrung. Die Studenten, die zu gleich Schauspieler waren, saßen in ihren Rollen ihren realen Vorbildern gegenüber. Die städtischen Akteure bekamen die Gelegenheit, ihre eigene mögliche Rolle in der Stadt und im Reallabor zu betrachten.

An manchen Stellen vielleicht pointiert und überspitzt, doch gerade richtig, für eine kritische und reflektierende Diskussion über das Thema Reallabor in Finsterwalde. Parallel zum Planspiel fand in derselben Woche ein Stadtdialog, organisiert und durchgeführt mit städtischen Vertretern und Bürgern, zum Wettbewerb Zukunftsstadt und dem Stand der Dinge, statt.

Die Beteiligten einigten sich auf einen weiteren Termin im September, bei dem der Gedanke Stadtcampus und Reallabor weiter diskutiert werden sollte.

Am 05.09. zeigte sich dann, dass die Studenten mit ihrer inhaltlichen Dramaturgie der Szenen richtiglagen: Viele Akteure schienen nicht über den Umfang und die Besonderheiten von Reallaboren informiert und viele Beteiligte der Fokusgruppen sprangen in den letzten Monaten aufgrund von unterschiedlichen Gründen ab. So saßen im September hauptsächlich professionelle Interessenvertreter der Stadt bei der Diskussion um die Zukunft.

Die Diskussionsrunde war mit Szene 3 des Planspiels zu vergleichen: Vertreter von G3, der Bürgermeister, Vertreter von Wohnungsbaugenossenschaften, sowie die wissenschaftlichen Berater der Stadt waren eingeladen um über die Verortung eines Stadtcampus und die Realisierung des Reallabors zu diskutieren und sich auf eine gemeinsame Richtung zu einigen.



Abb. 1: World Café zum Standort Stadtcampus.

Quelle: Eigene Darstellung

Das angekündigte World Café wurde in seiner Definition nicht wirklich bei diesem Treffen umgesetzt. Es gab zwar vier Thementische, die eigentlich losgelöst von den Fokusgruppen arbeiten sollten, jedoch scheiterten diese an einer methodisch-üblichen Rotation, so dass sich die Teilnehmer nicht gegenseitig mit Ideen der anderen Tische austauschen konnten. Demzufolge kam kein konkretes Konzept zustande. Die Hauptakteure beschlossen demzufolge ein weiteres internes Treffen festzulegen, bei dem bestimmte Themen genauer besprochen werden sollten.

Anfang September 2017 sieht die Zukunft von Finsterwalde im Rahmen des Wettbewerbs also noch sehr ungewiss aus. Es besteht noch kein schlüssiges Gesamtkonzept, der Standort des geplanten Stadtcampus ist nicht beschlossen und die verantwortlichen Akteure scheinen den Ernst der Lage nicht ganz begriffen zu haben. Es droht das Aus im Wettbewerb.

Doch noch ist ein halbes Jahr Zeit, um die vielversprechenden Pläne noch auf den Weg und in eine Bewerbung für die dritte Wettbewerbsphase zu bringen.

6

Eine Annäherung an den Reallaborbegriff ■ Sommersemester 2017



Abb. 2: Zukunftsfenster am Marktplatz

Quelle: Eigene Darstellung

Die Akteure haben die Aufgabe, in den nächsten Monaten aus ihrer passiven Haltung in die Umsetzung zu wechseln und die vielen guten Ideen, wie zum Beispiel das Zukunftsfenster am Marktplatz aktiv mit Leben zu füllen.

Stadt einem Schaufenster, dass nur passiv informiert, könnte auch der Raum dahinter einladen, Bürger direkt zu beteiligen um die Stadt gemeinsam zu gestalten. Hierbei sollte auf die Entwicklung eines stimmigen und realistischen Gesamtkonzeptes für die dritte Phase hingearbeitet werden.

Diese Idee, wie die des Stadtcampus bieten ein großes Entwicklungspotenzial für die Stadt. Sofern die Chancen in den nächsten Monaten genutzt werden, die Bürger mehr ins Geschehen eines Reallabors integriert werden, kann die Gestaltung des Reallabors in Finsterwalde ein nachhaltiger Erfolg für die Entwicklung der Stadt und der Region sein.

Autoren: Sandra Alt und Daniel Trebing